

wolle er es ihr mit liebevollem Dienste zu vergelten trachten. „Wenn aber“, sprach er weiter zu seinen Boten, „die Jungfrau euch noch einmal verweigert wird, so sagt ihr, daß ich nicht eher wieder auf das Meer gehen will, als bis ich die Jungfrau, mir zu folgen, mit Gewalt gezwungen habe.“

Die Boten ritten fort und kamen bald zu der Burg Matelane, darinne Hilbe mit ihrer Tochter saß.

Kaum sahen die, die zu der Frauen Schutze in der Burg zurückgeblieben waren, die Boten nahen, als sie es der Königin verkündeten. Die erschrak wohl, als sie hörte, daß es Hartmuths Boten wären; sie befahl aber, daß man sie einlasse. Die Thore der Burg wurden geöffnet und die Boten zu der Königin geführt, bei der auch Gudrun war.

Als die Boten erzählten, wie sie gekommen seien, um ihrem Könige die schöne Gudrun zur Braut zu werben, sprach Gudrun: „Euer König mag sich darum keine Mühe mehr geben, denn ich mag nichts von ihm und seiner Liebe wissen. Der, dem ich im Herzen hold gesinnt bin, heißt Herwig; dem bin ich zum Weibe versprochen, ihm will ich auch treu bleiben und nie eines andern Freundes begehren.“

Auf diese Rede Gudruns erwiderte einer der Boten: „Seid ihr so gesinnt, so läßt euch Hartmuth sagen, daß ihr ihn von heut am dritten Morgen mit streitbaren Recken vor eurer Burg sehen sollt.“ Das mochte Gudrun nicht glauben, und sie lachte daher der Drohung. Die Boten gingen aber zu ihrem Könige zurück.

Als Hartmuth seine Boten zurückkehren sah, lief er ihnen entgegen und fragte, wie sie empfangen worden seien. Einer der Boten erwiderte: „Gudrun läßt euch sagen, sie habe schon einen Helden, dem sie von Herzen hold sei und dem sie treu als Weib angehören wolle.“

Die Nachricht schmerzte Hartmuth sehr. Doch klagte er nicht nur, sondern er schwur auch, Rache nehmen zu wollen, und die, die ihm getreulich im Kampfe beistehen wollten, die wollte er für seine besten Freunde halten und reichlich belohnen. Da sprangen alle seine Helden auf, und mit Ludwig und Hartmuth an der Spitze zogen sie ihren fliegenden Fahnen nach zum Kampfe.

Als man auf der Burg Matelane das Heer herannahen sah, ward man froh, denn man wußte noch nicht, wer die Nahenden waren, und Gudrun sprach: „Wohl mir, da kommt mein Vater Hettel und mein lieber Bräutigam.“ Gar bald aber bemerkte man den Irrtum, denn in den Fahnen waren fremde Wappen. Hildens Mannen sprachen zwar der Königin Trost zu und meinten, sie wollten Hartmuths Heer wohl mit übeln Wunden heimschicken,